

Digitalisierung

Ausgangslage

Der Begriff Digitalisierung beschreibt ein sehr breites Feld von technologischen Veränderungen, die in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stattfinden und diese Bereiche umgestalten. Dabei reichen die damit verbundenen Trends von einfachen Alltagsanwendungen bis hin zu hochkomplexen Prozessen. Die Weiterbildung ist sowohl als Vermittlerin der Kompetenzen im Umgang mit diesen Entwicklungen gefordert als auch selbst von den digitalen Veränderungen betroffen.

- Die **digitale Strategie des Bundesrates** setzt sich zum Ziel, allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu digitalen Technologien zu verschaffen. Dazu ist neben infrastrukturellen Projekten vor allem die Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen nötig – in der Aus- und genauso in der Weiterbildung.
- In der Wirtschaft sind mit der **digitalen Transformation** heute hochkomplexe Prozesse gemeint, deren Bedienung spezialisierte digitale Kenntnisse erfordern. Zusätzlich entstehen durch die Digitalisierung neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Diese Entwicklungen führen dazu, dass einerseits die Anforderungen an Arbeitnehmer weiter ansteigen und sich andererseits bestehende Berufsbilder verändern.
- Die **Weiterbildung wird selbst durch die Digitalisierung verändert**. In traditionellen Kursen kommen immer mehr digitale Medien zum Einsatz und immer mehr Angebote kommen auf den Markt, die teilweise oder ganz digital sind: Lernen findet vermehrt nicht mehr nur im Klassenraum beim Anbieter statt. Digitale Lernangebote, wie Online-Kurse oder Lern-Apps, ermöglichen das Lernen unabhängig von Ort und Zeit. Möglich werden auch neue Lernsettings und neue Lernformen.

Handlungsbedarf

Während die Infrastruktur für die Beteiligung an der digitalen Welt in der Schweiz gut ausgebaut ist, verfügen schätzungsweise 1,5 Millionen Menschen über keine oder geringe IKT-Kompetenzen[1].

Eine Umfrage der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH ergibt, dass die Beschäftigung von Un- und Angelernten bei Schweizer Unternehmen in der Tendenz sinkt während sie bei höher qualifizierten Personen leicht ansteigt [2].

Eine Studie des IAP mit Fach- und Führungskräften in der Schweiz ergab, dass sich 53% eine Förderung ihrer digitalen Kompetenzen durch den Ar-

beitgeber wünschen. 60% der Befragten arbeiten hingegen in einem Unternehmen ohne Strategie zur digitalen Weiterbildung der Mitarbeiter [3].

Studien des KV und des EHB zeigen, dass im Rahmen der Digitalisierung nicht nur spezialisierte digitale Kompetenzen entscheidend werden, sondern dass vor allem auch übergeordnete Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen nötig sind, um den veränderten Berufsbildern gerecht zu werden [4].

Blended Learning, MOOCs und ähnliche Instrumente bieten neue Möglichkeiten für die Weiterbildung und öffnen den Markt für neue Anbieter. Dies bedeutet neben Chancen auch Herausforderungen in Bezug auf die digitalen Kompetenzen der Weiterbildungsanbieter und in Bezug auf die Qualitätssicherung der sich verändernden Weiterbildungsangebote. Wie in der übrigen Wirtschaft entstehen auch hier neue Geschäftsmodelle und die Anforderungen an die Kursleitenden wie auch die Angebotsentwickler verändern sich laufend.

Die Position des SVEB

Der SVEB erkennt die Herausforderungen durch die Digitalisierung sowohl bezüglich der Inhalte wie auch der Gestaltung von Weiterbildungsangeboten. Er vertritt eine aktive Rolle bei der Sensibilisierung der Anbieter und verfolgt und informiert über nationale und internationale Trends. Er vernetzt Akteure und schafft Plattformen, um sich über digitale Entwicklungen auszutauschen. Mit eigenen Programmen – etwa im Bereich Grundkompetenzen – sorgt er für arbeitsplatzbezogene Ansätze.

Die Forderungen des SVEB

- Der Bund und die Kantone setzen sich basierend auf Art. 13-16 WeBiG im Rahmen der Grundkompetenzen für eine effiziente **Förderung der IKT-Grundkompetenzen** ein und ermöglichen so den flächendeckenden Zugang zur digitalen Gesellschaft.
- Der Bund schafft auf Grundlage von Art. 5 WeBiG **Anreize für Arbeitgebende**, proaktiv in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden zu investieren, damit sich diese dem digitalen Wandel anpassen können. Dazu gehören neben IKT-Kompetenzen auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen.
- Bund und Kantone unterstützen die Weiterbildungsanbieter dabei, im Rahmen der Förderstrukturen (u.a. Grundkompetenzen, Integrationsförderung) die Möglichkeiten des **digitalen Lernens** optimal zu nutzen.
- Die Weiterbildungsforschung untersucht die **neuen digitalen Vermittlungsformen** und erstellt Qualitätsmerkmale und Instrumente, um die Qualität in der digitalen Weiterbildung sicherzustellen.

Quellen

- [1] Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), Skills Studies; Adults, Computers and Problem Solving: What's the Problem?, 2015.
- [2] S. Arvanitis, G. Grote und A. Spescha, „Digitalisierung in der Schweizer Wirtschaft: Ergebnisse der Umfrage 2016,“ KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich (Hrsg.), 2017.
- [3] S. Genner, L. Probst, R. Huber, B. Werkmann-Karcher, E. Gundrum und A.-L. Majkovic, „Der Mensch in der Arbeitswelt 4.0,“ IAP Institut für Angewandte Psychologie der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Hrsg.), 2017.
- [4] R. Iten, M. Peter, E. Gschwend, V. Angast, P. Lachenmeier und E. Heinemann, „Offshoring und Wandel der Berufsbilder – Aktuelle Trends und Konsequenzen für kaufmännische Berufe,“ Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB (Hrsg.), 2016.

KONTAKT

Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB, Oerlikonerstrasse 38, 8057 Zürich, www.alice.ch
Medienkontakt: Ronald Schenkel, Leiter Kommunikation, 044 319 71 56, ronald.schenkel@alice.ch
Fachkontakt: Cäcilia Märki, Bereichsleiterin Grundkompetenzen, 044 319 71 58, caecilia.maerki@alice.ch